

U 06 Die Lebenssituation von lesbischen und schwulen Jugendlichen

Absicht

SuS kennen lebensgeschichtliche und gesellschaftliche Erfahrungen von Homosexuellen (Coming-out, Reaktionen von Eltern und Freunden, Vorurteile und Diskriminierungen).
SuS entwickeln Strategien, ihre Schule als gesellschaftlichen Ort verändernd zu gestalten.

Ablauf

Kopiervorlage kopieren, eventuell Gruppeneinteilung planen, dann wie im Arbeitsauftrag der Kopiervorlage geschildert vorgehen; Gruppengröße: 3-5 Schülerinnen/Schüler. Die Kleingruppen diskutieren ihre Ergebnisse dann im Plenum und prüfen sie auf die Umsetzbarkeit im schulischen Alltag. Das Ergebnis könnte in einem Plakat festgehalten werden, das im Schulhaus aufgehängt wird.

Hinweise

Bei dieser Methode besteht die Gefahr, dass Mitschülerinnen oder Mitschüler der Klasse oder anderer Klassen als Beispiele für die Situation an der eigenen Schule herangezogen werden. Damit sollte, wenn die genannten Schülerinnen oder Schüler nicht tatsächlich offen lesbisch oder schwul sind, nach Möglichkeit ohne Vorannahmen umgegangen werden. Es wäre also besser an solch einer Stelle zu sagen „Mir ist nicht bekannt, ob Antonia lesbisch ist“ als zu sagen „Antonia ist bestimmt nicht lesbisch“. Am besten lenkt man jedoch die Diskussion von realen Schülerinnen/Schülern oder Lehrerinnen/Lehrern ab und bringt sie auf ein allgemeines Niveau.

Weiterführende Hinweise/Varianten

Die SuS können z. B. eine Umfrage an der Schule über die Einstellung zu Homosexualität machen und ihre Ergebnisse dann veröffentlichen.¹

Quelle

ABqueer

¹ Eine derartige Umfrage einer Projektgruppe am Andreas-Gymnasium (Berlin-Mitte) 1993 und 2003 fand weit über die Schule hinaus Beachtung. S. dazu: www.andreas-gym.de